

Prolog

**Der Aufstieg**

8

**Reise in ein neues Leben**

104

**Auf dem Thron**

122

Nachwort

261

Dank

267

Personenverzeichnis

268

Literatur

272

Abbildungsverzeichnis

273

Stammtafeln

## Prolog

Vor 300 Jahren brach von Hannover aus ein deutscher Provinzfürst in Richtung England auf, um zum mächtigsten Mann der Welt aufzusteigen. Die Reise endete glanzvoll: Am 20. Oktober 1714 wurde der hannoversche Kurfürst Georg Ludwig in Westminster Abbey zum König von Großbritannien gekrönt – der erste Hannoveraner auf britischem Thron, dem vier weitere Welfen folgten, die bis 1837 an der Spitze des Vereinigten Königreiches stehen sollten.

Was wie ein Märchen klingt, resultiert aus einem beispiellosen Geflecht von Thronfolgeregeln, Ehrgeiz, menschlicher Tragik und Wirrnissen der Geschichte. Den Anspruch auf die Thronfolge verdankt Georg Ludwig seiner Mutter, der hannoverschen Kurfürstin Sophie, die dem Geschlecht der Stuarts entstammt – einer Enkeltochter Jakobs I., der als Sohn Maria Stuarts 1603 zum König von England gekrönt wurde.

Diese königliche Herkunft war für Sophie viele Jahre nur eine Sache der Ehre. Die Realität blieb weit dahinter zurück. Die Stuart-Nachfahrin wuchs bei ihrer Mutter im holländischen Exil auf, zog zu ihrem Bruder nach Heidelberg und heiratete schließlich den Welfenfürsten Ernst August, der gegen Ende seines Lebens die Kurwürde erlangte.

Unterdessen bestieg ein katholischer Cousin in London den Thron: Jakob II. Doch schon nach drei Jahren hatte die Regentschaft ein Ende. In ihrer »glorreichen Revolution« trieben die Briten den Monarchen, der sich wie ein Sonnenkönig an der Themse gebärdete und den Katholizismus zur Staatsreligion erheben wollte, aus dem Land. Das britische Parlament entschied daraufhin, dass künftig nur

noch ein protestantischer Stuart für den Thron in Frage komme. Auf diese Weise fand sich Sophie schließlich auf Platz 2 der Thronfolgeliste, gleich hinter Anne, der protestantischen Tochter des vertriebenen Ex-Königs Jakob II.

Tatsächlich folgte die Stuart-Prinzessin dem kinderlosen Nachfolger ihres Vaters, Wilhelms III., auf den Thron. Doch auch ihr gelang es nicht, Nachkommen in die Welt zu setzen. Sie erlitt 13 Fehlgeburten und verlor auch ihre lebend geborenen Kinder. Sohn William wurde am ältesten: Er starb wenige Tage nach seinem elften Geburtstag.

Damit war der Weg frei für die hannoversche Kurfürstin und ihre Nachfahren. Der »Act of Settlement«, ein britischer Parlamentsbeschluss, ebnete den Welfen 1701 offiziell den Weg zum Thron.

Nun ging es eigentlich nur noch darum abzuwarten – zu warten, dass Queen Anne das Zeitliche segnete. Doch diese Wartezeit entwickelte sich zur harten Geduldsprobe. Denn Anne argwöhnte, dass die Hannoveraner ihren Tod herbeisehnten, und stand ihnen daher nicht eben freundlich gegenüber. So reagierte die Königin zunehmend gereizt auf die Bemühungen der Welfen, ihren Thronanspruch bereits zu ihren Lebzeiten durch ihr Erscheinen in England zu untermauern. Gleichzeitig kam es zu Irritationen, weil die hannoversche Kurfürstin bereits zu alt war, um selbst den Thron zu besteigen, und ihr Sohn Georg Ludwig zunächst wenig Neigungen zeigte.

Wenige Wochen nach Sophies Tod trat dann jedoch der lange erwartete Erbfall ein – und das Kurfürstentum Hannover erlebte die aufregendste Phase seiner Geschichte.